

Jugend- und Kulturzentrum Höchst

Konzeption 2022



Gliederung

Vorwort

1 Einleitung

- 1.1 Die Trägerschaft
- 1.2 Grundlagen der Arbeit

2 Der Stadtteil / der Sozialraum

3 Die Einrichtung

- 3.1 Räumlichkeiten
- 3.2 Personal
- 3.3 Finanzen
- 3.4 Zielgruppen
- 3.5 Öffnungszeiten
- 3.6 Ziele der Arbeit im JuKuZ Höchst

4 Methoden der Arbeit

- 4.1 Offene Arbeit
- 4.2 Einzelfallarbeit
- 4.3 Gruppenarbeit
- 4.4 Projektarbeit
- 4.5 Sozialraumorientierung/Gemeinwesenarbeit

5 Prinzipien offener Kinder- und Jugendarbeit

6 Querschnittsaufgaben - Grundeinstellungen

- 6.1 Inklusion
- 6.2 Gender
- 6.3 Interkulturalität
- 6.4 Kinder- und Jugendschutz
- 6.5 Bildung und Teilhabe

7 Angebote - Formate

- 7.1 Offene Angebote
- 7.2 Kurse, Projekte und Workshops
- 7.3 Ferienangebote
- 7.4 Inklusive Angebote
- 7.5 Events
- 7.6 Jugendhilfe und Schule
- 7.7 Beratung
- 7.8 Raumvergabe und Raumnutzung

8 Öffentlichkeitsarbeit

9 Evaluation und Qualitätsentwicklung

10 Anhang

- 10.1 Raumkonzept

**In der vorliegenden Form nutzen wir die Schreibweise mit Genderstern(*).
Hiermit machen wir deutlich, dass Lebensrealitäten nicht binär erklärbar und
sichtbar zu machen sind.**

Vorwort

In den letzten 10 Jahren haben sich das Profil und die Anforderungen an das Arbeitsfeld "Offene Kinder- und Jugendarbeit" rasant verändert. Die Themen Gender/Genderorientierung, Inklusion, Ganztagschulentwicklung, Interkulturalität, Kindeswohlgefährdung, Bildung und Erziehung bestimmen die inhaltliche Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden in den Einrichtungen haben sich vervielfacht. Dabei wurden personelle und finanzielle Angleichungen allerdings nicht entsprechend vorgenommen. Denn gleichzeitig wurden in Frankfurt am Main Haushaltskonsolidierungen und Einsparmaßnahmen beschlossen und umgesetzt. Dies bedeutet, dass eher Ressourcen abgebaut wurden und somit die finanziellen und personellen Ausstattungen sich verschlechtert haben und den inhaltlichen Bedarfen nicht angeglichen wurden.

Das Jugend- und Kulturzentrum Höchst nimmt die neuen Anforderungen und Herausforderungen auf und entwickelt mit den vorhandenen Ressourcen Angebote, die sowohl Bedarfe als auch gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen.

Die Konzeption bildet die Grundlage für die Arbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen in der Einrichtung.

1 Einleitung

1.1 Der Träger

Das Jugend- und Kulturzentrum Höchst ist eine Einrichtung der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main. Die Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe übernimmt seit dem 01.01.1999, als Eigenbetrieb 57, einen Teil des operativen Auftrages des Jugend- und Sozialamtes der Stadt Frankfurt am Main. Der Eigenbetrieb ist Teil des öffentlichen Jugendhilfeträgers.

Der Betrieb hat die Aufgabe, im Auftrag des Jugend- und Sozialamtes im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien in den Stadtteilen beizutragen. Dazu entwickelt der Betrieb Angebots- und Hilfskonzepte. Seine Angebotsstruktur passt er qualitativ und quantitativ, den sich verändernden Bedarfen, an.

Der organisatorische Aufbau und Ablauf muss den Fachkräften ermöglichen, diese Verantwortung zu übernehmen, um ihr berufliches Handeln und Wissen in die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sowie in die Verbesserung ihrer Lebensumstände zu stellen. (Vgl. hierzu die Präambel der Betriebssatzung)

1.2 Grundlagen der Arbeit

Das Arbeitsfeld der "Offenen Kinder- und Jugendarbeit" erfüllt Aufgaben gemäß SGB VIII, §§ 1, 3, 8a, 9, 11, 13 und 14, und gemäß der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen.

Die folgenden Leitlinien, Orientierungsrahmen, Dienstanweisungen, Qualitätskriterien und Leistungsvereinbarungen der Stadt Frankfurt am Main konkretisieren den gesetzlichen Auftrag.

→ Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt und dem Betrieb von 1999

→ "Die Qualitätskriterien für die offenen Kinder- und Jugendarbeit" - Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 11.12.2001

→ "Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und

Jugendhilfe" September 1995

- "Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit" - 02.05.2006
- "Orientierungsrahmen für eine Gender bezogene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main" - Beschluss Jugendhilfeausschuss 20.12.2013
- "Leitlinien für die interkulturelle Orientierung und Kompetenz in der Kinder- und Jugendarbeit für die Stadt Frankfurt am Main" vom 27.06.2006
- "Kindern und Jugendlichen in ihrer Vielfalt begegnen" - Leitlinien Inklusion der Stadt Frankfurt am Main - 12.11.2012
- "Dienstanweisung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung" gemäß § 8a - 01.07.2011

2 Der Stadtteil / der Sozialraum

Höchst liegt im Westen Frankfurts. Die ehemalige Kreisstadt wurde 1929 von Frankfurt eingemeindet. Dabei konnte Höchst den zentralen Charakter unter den Frankfurter Stadtteilen erhalten und zum Teil weiter ausbauen.

Bis Anfang der siebziger Jahre hatte Höchst noch ein eigenes Nummernschild (FH). Am Main gelegen besitzt Höchst einige sehenswerte Anziehungspunkte wie die Altstadt, das Höchster Schloss, die Justinuskirche, den Bolongaropalast, das Dahlberghaus und die Höchster Porzellanmanufaktur.

Mit dem Industriepark Höchst ist im Stadtteil einer der größten Arbeitgeber der Region angesiedelt. Etwa 25.000 Menschen haben hier in unterschiedlichen Unternehmen ihren Arbeitsplatz. Infraser als Betreiber des Industrieparks unterstützt die kulturellen und sozialen Angebote im Frankfurter Westen.

Nach wie vor ist Höchst der Mittelpunkt der westlichen Frankfurter Stadtteile. Die kleine Fußgängerzone bietet Gelegenheit einzukaufen. Zum Verweilen laden Cafes ein. Im Höchster Bürgeramt mit Meldestelle, mit Bürgerfragestunden des Oberbürgermeisters und dem eigenen Büro des Oberbürgermeisters können die Einwohner*innen fast alle Amtsgänge nahe am Wohnort erledigen. Höchst hat außerdem mit dem städtischen Klinikum Höchst eine Gesundheitsversorgung, mit der Verwaltungsstelle Höchst des Finanzamts Frankfurt eine eigene Finanzbehörde, ein eigenes Hallenbad und ein großes Freibad.

Die gute Infrastruktur setzt sich im Schul- und Bildungsangebot fort. In Höchst sind eine Förderschule, eine Grundschule, eine Grund- und Hauptschule, eine Realschule, eine Integrierte Gesamtschule, zwei Berufsschulen, zwei Mittelstufen Gymnasien und ein Oberstufen Gymnasium, angesiedelt. Die Volkshochschule unterhält in Höchst eine Außenstelle mit einem vielfältigen Angebot. Dasselbe gilt für die Stadtteilbibliothek. Mit dem Sozialrathaus, dem Haus des Jugendrechts, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen als Anlaufpunkte für viele Problemlagen, den Praunheimer Werkstätten, Notunterkünften für unbegleitete minderjährige Geflohene und Asylbewerber*innen, steht im Stadtteil auch eine breit aufgestellte soziale Infrastruktur zur Verfügung.

Das kulturelle Leben zieht nicht nur die Menschen der westlichen Stadtteile, sondern auch die Menschen aus dem Main-Taunus-Kreis und dem gesamten Rhein-Main-Gebiet an. Dafür sorgen die Highlights des Vereinsrings Höchst, mit dem Höchster Altstadt- und Schlossfest, mit dem Höchster Kunstmarkt und dem Weihnachtsmarkt. Das Kurzfilm Festival "Shortcuts at Moonlight" und das Neue Theater Höchst sorgen für internationales Flair. „Barock am Main“ ist Jahr für Jahr ausgebucht. Die Jahrhunderthalle Höchst und die Ballsporthalle Höchst sorgen im Bereich Musik und Sport für hochklassige Großveranstaltungen. Das Filmforum Höchst und das Filmtheater Valentin sorgen für anspruchsvollen Filmgenuss.

Bei der Statistik wechseln wir leider auf Amtssprache, die sowohl binär als auch diskriminierend verstanden werden kann.

Im Stadtteil Höchst lebten zum Stichtag 30.06.2022 15934 Menschen. Davon sind 9404 Deutsche und 6530 ausländisch [sic]. Von letztgenannten sind 3137 aus EU-Staaten, 3393 aus Nicht-EU-Staaten. Von der Gesamtbevölkerung Höchst sind 7763 Personen weiblich und 8171 Personen männlich gemeldet. Somit hat der Stadtteil Höchst zum Stichtag insgesamt 169 Personen weniger als im Vorjahr. Davon waren 12 deutsch und 157 mit Migrationshintergrund (Frankfurt Statistik aktuell 12/2021).

Auf dieser Grundlage verteilen sich die Zahlen auf die Zielgruppen des Jugend- und Kulturzentrums Höchst wie folgt:

- In Höchst leben 1259 Kinder im Alter von 6-13 Jahren, davon sind 708 Kinder mit Migrationshintergrund, 194 ohne Migrationshintergrund und 357 Ausländerinnen und Ausländer [sic].
- Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren waren es 687 - 400 mit und 89 ohne Migrationshintergrund. 198 wurden als Ausländerinnen und Ausländer [sic] gemeldet.
- Junge Volljährige/junge Erwachsene im Alter von 18-29 Jahren waren es 2953, 719 mit und 964 ohne Migrationshintergrund. 1270 wurden als Ausländerinnen und Ausländer [sic] gemeldet.

(Quelle: <https://statistik.stadt-frankfurt.de/strukturdatenatlas/stadtteile/html/atlas.html>)

3 Die Einrichtung

Lange Jahre engagierte sich eine Initiativgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die einen Treffpunkt für Jugendliche in Höchst einforderten, für ein Jugendzentrum.

Durch den Umbau des ehemaligen Schlachthofes in Frankfurt-Höchst öffnete im Februar 1979 eine der größten Jugendfreizeit-, Bildungs- und Kultureinrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene in Frankfurt. Die Trägerschaft übernahm das Jugendamt der Stadt Frankfurt. Seit dem 01.01.1999 übernahm die Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main die Trägerschaft.

3.1 Räumlichkeiten

Im Mittelpunkt des Hauses, mit einer Nutzfläche von 1500 m² steht eine große Veranstaltungshalle die für Konzerte, Feste, Sportprojekte und sonstige Veranstaltungen genutzt wird. Umgeben ist die Halle von vielen kleineren Gruppen- und Seminarräumen, Bistros, Werkstätten, Büro-, Computer- und Musikräumen. Auf dem 2000 m² großen Außengelände des JuKuZ befinden sich ein Ballsportplatz, ein Sitzrondell und Tischtennisplatten. (siehe auch Raumkonzept im Anhang)

3.2 Personal

Das Team des Jugend- und Kulturzentrum Höchst besteht aus sechs pädagogischen Mitarbeiter*innen, die sich 5 1/2 Planstellen teilen. Die Leitung der Einrichtung ist zu 50% für Leitungsaufgaben freigestellt und steht darüber hinaus für Projekte und Angebote zur Verfügung. Ein*e Sozialarbeiter*in im Anerkennungsjahr, ein technischer Angestellter, keine Reinigungskraft und Honorarkräfte, die für gezielte Angebote zur Verfügung stehen, vervollständigen das Team.

3.3 Finanzen

Das jährlich zur Verfügung stehende Budget wird im zuständigen Geschäftsbereich beantragt und verhandelt. Die tatsächliche Finanzierung erfolgt entsprechend den Zuweisungen der Stadt Frankfurt.

Über punktuell beantragte Projektgelder, der Akquirierung von Spenden und Zuschüsse für besondere Angebote, erweitert sich der finanzielle Rahmen.

3.4 Zielgruppen

Die Angebote richten sich vorwiegend an Teenies im Alter von 12-14 Jahren, an Jugendliche im Alter von 15-17 Jahren, an junge Volljährige im Alter von 18-21 Jahren und an junge Erwachsene bis 27 Jahren mit Beratungsbedarf.

Bei bestimmten Projekten und Arbeitsansätzen wird die Altersgruppe der 8-10-jährigen Kinder in die Angebote einbezogen.

Wir streben eine gute Mischung bei der Besucher*innenstruktur an, hinsichtlich Geschlechtsidentität, Teenies, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schüler*innen und Auszubildenden.

3.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sollen Jugendlichen eine verbindliche Orientierung für ihre Freizeitgestaltung bieten. Gleichzeitig versuchen wir die Öffnungszeiten flexibel zu halten, um uns an den Bedürfnissen von Jugendlichen zu orientieren und kurzfristige Gestaltungsmöglichkeiten für besondere Angebote zu haben.

Am Wochenende gibt es Öffnungszeiten, die selbst organisiert durch Besucher*innen / Nutzer*innen gestaltet werden können.

In unregelmäßigen Abständen werden am Wochenende Veranstaltungen, Ausflüge und sonstige Angebote durchgeführt.

In den Schulferien, Ostern, Sommer und Herbst finden regelmäßig Ferienangebote statt.

In den letzten drei Sommerferienwochen und etwa 2 Wochen zum Jahreswechsel bleibt das Jugend- und Kulturzentrum Höchst geschlossen.

3.6 Ziele der Arbeit im JuKuZ Höchst

- Wir gestalten unsere Angebote so, dass sie für alle nutzbar sind
- Bei uns sind alle jungen Menschen willkommen, unabhängig von sozialem Status, Herkunft, Nationalität, Religion und Geschlecht
- Die Gleichwertigkeit der sozialen und kulturellen Geschlechter fördern und fordern
- Angebote entwickeln und durchführen, die sich an der Lebenswelt der Jugendlichen orientieren
- Vielfalt erleben und andere Kulturen vorurteilsfrei kennen lernen
- Verzahnung, Verschränkung von formalem, nonformalem und informellem Lernen
- niedrigschwellige Beratung Unterstützung in Krisensituationen, Hilfe bei der Lebensbewältigung
- Orientierung am Sozialraum durch quartiers-, stadtteil- und regional bezogene Arbeit
- Netzwerkarbeit im Stadtteil unterstützen und mitgestalten
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Förderung individueller Fähigkeiten
- Soziale Kompetenz fördern
- Lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln
- Fähigkeiten vermitteln, um am gesellschaftlichen Leben teil zu haben

- Jugendliche begleiten und bestärken, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen
- Förderung von selbstverantwortlichem Handeln
- Ermutigen, eigene Interessen zu benennen und bei der Umsetzung unterstützen
- Partizipation fördern und erlebbar machen

4 Methoden der Arbeit

4.1 Offene Arbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen die Möglichkeit sich zu treffen und gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen, ohne Anmeldung, ohne Mitgliedschaft und ohne konsumieren zu müssen. Merkmal des offenen Treffs ist der zwanglose Umgang mit Gleichaltrigen und die Möglichkeit zu Fachkräften Kontakt aufzunehmen und Beziehungen aufzubauen.

Dieses niedrigschwellige Angebot ist oft Zugang zu den anderen vielfältigen Angeboten der Kinder- und Jugendeinrichtungen, zu Kursen, Projekten und den Hilfsangeboten.

4.2 Einzelfallarbeit

Für viele Besucher*innen ist die konkrete individuelle Unterstützung wichtig und notwendig. Bei der Bewältigung spezifischer Probleme steht das Individuum im Mittelpunkt.

4.3 Gruppenarbeit

Gruppenarbeit fördert die sozialen Möglichkeiten des Einzelnen, wie z.B. Rücksichtnahme, Kooperation, Frustrationstoleranz oder Empathie. Junge Menschen können ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse im geschützten Rahmen einbringen, vertiefen und im Gruppenprozess voneinander lernen und profitieren. Die Gruppe ist dabei Rückhalt und Herausforderung zugleich.

4.4 Projektarbeit

Projektarbeit ist eine Alternative zur theoretisch intellektuellen Deutung bzw. Verengung des Bildungsbegriffs. In der offenen außerschulischen Bildungsarbeit bieten Projekte die Möglichkeit, themenzentriert und zeitlich begrenzt mit Jugendlichen zu arbeiten. Jugendliche entdecken dabei ihre Fähigkeiten und Interessen, machen vielfältige Erfahrungen, können eigene Themen und Ideen einbringen und in Teilen selbstbestimmte Lernerfahrungen machen. In der Projektarbeit lernen sie ihre individuellen musischen, kreativen, sportlichen und handwerklichen Ressourcen und Begabungen kennen, sie auszuprobieren und umzusetzen. Dabei stellen Jugendliche fest, dass Lernen Spaß macht, Anerkennung bringt und Selbstbewusstsein fördert.

4.5 Sozialraumorientierung / Gemeinwesenarbeit

Sozialraumorientierung als Arbeitsmethode in der sozialen Arbeit versucht Lebenswelten und Bedingungen so zu gestalten, dass die Menschen bessere Voraussetzungen und Möglichkeiten haben besser mit ihren prekären Lebenslagen zurecht zu kommen. Offene Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt daher die Lebensrealität ihrer Zielgruppen in ihren Angeboten, Aktionen, Maßnahmen und Beratungsansätzen. Durch Vernetzung und

Kooperation im Sozialraum werden Möglichkeiten geschaffen, in Projekten und Angeboten das konkrete Umfeld der Jugendlichen zu gestalten und für sich zu verändern. Sozialraumorientierung als konsequente Weiterentwicklung des Ansatzes der Gemeinwesenarbeit geht davon aus, dass soziale Ungerechtigkeit nur gemeinsam mit den Betroffenen verändert werden kann.

5 Prinzipien Offener Kinder- und Jugendarbeit

Offenheit

Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen allen jungen Menschen offen. Unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht und sozialem Status sind alle jungen Menschen herzlich willkommen.

Freiwilligkeit

Der Besuch der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Teilnahme an den Angeboten, sind freiwillig.

Niedrigschwelligkeit

Alle Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ohne Mitgliedschaft für alle jungen Menschen zugänglich und nutzbar. Die meisten Leistungen können ohne Vorbedingungen und Kosten in Anspruch genommen werden. Für spezielle Angebote, wie Fahrten, Ferienfreizeiten, Kurse oder ähnliches werden Teilnahmegebühren erhoben, sind aber kein Ausschlussgrund für die Teilnahme an diesen Angeboten.

Partizipation

Offene Kinder- und Jugendarbeit ermutigt Kinder und Jugendliche, ihre Bedürfnisse, ihre Interessen und Wünsche zu artikulieren, zu vertreten und umzusetzen. In den Einrichtungen lernen Kinder und Jugendliche, Mitverantwortung zu übernehmen. Sie können eigene Ideen einbringen und werden von den Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen bei der Verwirklichung unterstützt. Bei Projekten und in Teilbereichen können Jugendliche Eigenverantwortung üben und umsetzen. Selbständiges und eigenverantwortliches Handeln motiviert Kinder und Jugendliche zu politischer Mündigkeit und zu eigenem demokratischen Handeln.

Orientierung am Einzelnen

Jeder Mensch ist einzigartig und in seiner Würde unantastbar. Offene Kinder- und Jugendarbeit geht in ihren Ansätzen und Angeboten von den individuellen Stärken jedes Menschen aus. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird jedem jungen Menschen Empathie, Vertrauen, Wertschätzung und Akzeptanz entgegen gebracht. Dabei wird auf die Entwicklung tragfähiger Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen besonderer Wert gelegt. Ohne diese Beziehungsarbeit kann die Förderung und Unterstützung kaum gelingen.

6 Querschnittsthemen - Grundhaltungen

6.1 Inklusion

Im Zusammenhang mit der UN Behindertenrechtskommission wird der Begriff "Inklusion" häufig genannt. Oft wird er mit dem Begriff der "Integration" gleichgesetzt. Das hat in der pädagogischen Debatte zu vielen Unsicherheiten geführt, weil irrtümlicherweise angenommen wird, Inklusion und Integration wären dasselbe.

Allerdings geht Integration von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung aus. Integration will behinderte Menschen im Alltag sichtbar machen und in Regeleinrichtungen integrieren.

Inklusive Pädagogik gestaltet Angebote, die allen Kindern und Jugendlichen gerecht werden und für Alle nutzbar sind, unter Berücksichtigung der individuellen Interessen und Fähigkeiten. (Vgl. Leitlinien Inklusion der Stadt Frankfurt am Main) Vielfalt, Toleranz und Offenheit sind die Themen und Schlagwörter unzähliger Fachveranstaltungen. Strategien gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus werden diskutiert und werden in Handlungskonzepte der offenen Kinder- und Jugendarbeit aufgenommen. Dabei ist es Ziel der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, gesellschaftliche Teilhabe zu sichern und Ausgrenzung zu verhindern. Eine gute Mischung hinsichtlich sozialem Status, Herkunft, Religion, Schulbildung, mit und ohne Behinderung wird angestrebt - somit können diese Merkmale aus dem Vordergrund treten.

6.2 Gender

Der aus dem Englischen stammende Begriff Gender bezeichnet als Konzept die soziale, gesellschaftlich konstruierte oder psychologische Seite des Geschlechts (das soziale Geschlecht) einer Person im Unterschied zu ihrem biologischen Geschlecht (engl. „sex“). In der Entwicklung von geschlechtsspezifischer, über geschlechtsbewusste Jugendarbeit hin zu einer Genderorientierung mit dem Ziel der "Geschlechtergerechtigkeit" hat die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main eine Vorreiterrolle übernommen. In den Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jugendarbeit wurde der Begriff der geschlechterbewussten Jugendarbeit verwendet. Durch die Pluralbildung des Wortes "Geschlecht" lassen sich dadurch im Sinne von Gender biologisches und soziales Geschlecht unterscheiden und differenzieren. Im Sinne von Gender wird auf die Vielfalt der Ausgestaltung geschlechtlicher Identität hingewiesen. Offene Kinder- und Jugendarbeit setzt sich für den Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen ein.

6.3 Interkulturalität

Interkulturelle Vielfalt wird in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Alltag gelebt. Sie wird als Bereicherung, Chance und Beitrag zur Identitätsbildung wahrgenommen. Der notwendige interkulturelle und interreligiöse Dialog wird von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen untereinander und im Austausch mit den Kindern und Jugendlichen empathisch geführt. Verschiedenheit, andere Lebensgeschichten und Gewohnheiten werden verdeutlicht und als Bereicherung aufgenommen. Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und zum Abbau von Vorurteilen. Interkulturelle Jugend- und Bildungsarbeit zielt auf Begegnung, Durchmischung und Reflektion verschiedener Kulturen. Um sich an den Bedürfnissen, Interessen und Wünsche der Zielgruppen in der Kinder- und Jugendarbeit orientieren zu können, muss die kulturelle Vielfalt immer berücksichtigt werden.

6.4 Kinder- und Jugendschutz

Es ist eine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe Kinder und Jugendliche vor Gefahren besonders zu schützen. Das Jugendschutzgesetz regelt wichtige Gefährdungsbereiche im Leben junger Menschen. Der § 8a im SGB VIII konkretisiert den Schutzauftrag und definiert ihn als Aufgabe der Jugendämter.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit weiß um die Gefahren für junge Menschen durch immer schnellere gesellschaftliche Entwicklungen.

In Bezug auf:

- Suchtgefahren,
- Gewalt und sexualisierte Gewalt,
- Extremismus,

- die Risiken, die die Nutzung neuer Medien mit sich bringt
- und Kindeswohlgefährdung

übernehmen Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen eine wichtige präventive Rolle. Die Hilfen sind niedrigschwellig, die Angebote und Kooperationen mit Fachstellen vielseitig.

6.5 Bildung und Teilhabe

Außerschulische Bildungsarbeit ist die wichtige Ergänzung formaler schulischer Bildung und Lernform. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit liegt die besondere Qualität in den nonformalen und informellen Bildungsprozessen. Außerschulische Bildungsarbeit fördert bei jungen Menschen Schlüsselkompetenzen wie Selbst-, Sozial- und Medienkompetenz. Jugendliche lernen Verantwortung zu übernehmen, gestalten Bildungsinhalte mit. Das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein werden gefördert. Sie ist Lernort für Kommunikation und Akzeptanz. Möglichkeiten beim Umgang mit Konflikten werden aufgezeigt und geübt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit leistet mit ihrem Bildungsangebot einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe. Immer noch sind soziale Risikofaktoren, wie Aufwachsen in armen Familien, Familien mit Migrationshintergrund, allein erziehende Eltern und Geschlechtszugehörigkeit Faktoren, die Lebenschancen und Schulerfolg behindern. Viele Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind kostenlos oder kostengünstig, leicht erreichbar und somit wichtiger Bestandteil von Armutsprävention und der Entwicklung von Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

7 Angebote - Formate

In den vorangegangenen Ausführungen war es wichtig, die gesellschaftliche und sozialräumliche Verortung, die Rahmenbedingungen, Grundlagen und Themen zu benennen, die für die offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugend- und Kulturzentrum Höchst ausschlaggebend und prägend sind.

Im Folgenden geht es um die praktische Umsetzung der Aufgaben und Zielsetzungen. Die Arbeitsschwerpunkte und Spezialitäten des Jugend- und Kulturzentrum Höchst sind eine Momentaufnahme. Um die Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen ernst zu nehmen, sind Angebote und Aktionen veränderbar und austauschbar.

7.1 Offene Angebote

Das Jugendbistro ist zusammen mit der Sport- und Spielhalle der zentrale Treff für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Jugendbistro werden Kontakte untereinander und zu den Fachkräften geknüpft. Das Jugendbistro eignet sich hervorragend, um informell Themen aufzugreifen und zu besprechen. Hier entwickeln sich mit und unter den Jugendlichen interessante Gespräche über ihre jeweiligen Erfahrungen, welche häufig in gute Diskussionsrunden über aktuelle Themen münden. Weiterhin findet sich im Jugendbistro der geeignete Platz, um Gesellschafts- und Kartenspiele, Playstation und Wii zu spielen. Gemeinsame Spiele sind fester Bestandteil des Angebots. Die Spielkonsolen werden von den Besucher*innen gelegentlich für kleine Spontanturniere genutzt. Darüber hinaus haben Jugendliche die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und mit Unterstützung umzusetzen. Das Jugendbistro ist dienstags und donnerstags von 16:30 - 21:30 Uhr geöffnet; bis 18:00 Uhr nur für Teenies, bis 20:00 Uhr für Teenies und Jugendliche, ab 20:00 Uhr für Jugendliche und junge Erwachsene. Getränke und kleine Snacks werden angeboten. Das Angebot der Sport- und Spielhalle bietet die Möglichkeit, Billard, Tischkicker, Darts und Tischtennis zu spielen. Außerdem kann die Halle für Sportangebote genutzt werden. Die Sport- und Spielhalle hat montags von 16:00 - 18:00 Uhr für Teenies geöffnet, mittwochs von

16:00 - 21:30 Uhr und freitags von 16:00 - 20:00 Uhr. Der Ablauf ist wie im Jugendbistro geregelt.

Während der Öffnungszeiten kann das Außengelände des JuKuZ genutzt werden. Ein Sportplatz, Tischtennisplatten und ein Grillplatz stehen zur Verfügung. Die Grundstücksmauer, "Wall of Fame", steht innerhalb des Außengeländes jungen Graffiti-Künstler*innen zur Verfügung. Das Außengelände wird für Turniere, Grillfeste und Workshops genutzt.

Das Angebot der offenen Kreativwerkstatt ist freiwillig und selbstbestimmt. In der Werkstatt besteht die Möglichkeit, mit ganz verschiedenen Materialien zu arbeiten. Holz, Speckstein, Glas, Farben, Pappmaché stehen für kreative Betätigung bereit.

Das Besondere ist, dass Jugendliche entscheiden können mit welchen Materialien sie arbeiten möchten. Die Fachkräfte sorgen für den notwendigen Input und unterstützen die Teilnehmenden bei ihren Ideen.

Mittwochs ist die Werkstatt für Alle in der Zeit von 16-18 Uhr geöffnet, freitags nur für weiblich gelesene Besucherinnen von 16-18 Uhr.

Jeden Mittwoch zwischen 18:00 und 20:00 Uhr findet in der Schulturnhalle der Kasinoschule ein Sportangebot statt. Ziel ist es, Jugendliche, die nicht in Sportvereinen aktiv sind, für Bewegung und Sport zu aktivieren. Viele Jugendliche haben schon in jungen Jahren starke bewegungsorientierte Defizite, Koordinations- und Gewichtsprobleme, denen wir versuchen entgegen zu wirken. Ein weiteres Problem ist es für Jugendliche in der Pubertät, sich den oft strengen und unflexiblen Regeln im Sportverein unterzuordnen. Wir versuchen, durch die, auf die Situation und Interessen abgestimmten Methoden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, den Spaß und die Begeisterung am Sport bei den Jugendlichen zu erhalten. Dazu gehört es auch, sich mit anderen bei Turnieren und anderen Aktionen zu messen. Gleichzeitig streben wir auch Kooperationen mit Vereinen an, die dazu geeignet sind, talentierte Jugendliche wieder an Vereine heran zu führen.

7.2 Kurse, Projekte und Workshops

Im JuKuZ Höchst werden zu den Themenbereichen Musik, Tanz, Medien, Kunst, Kreativität, außerschulische Bildung, Freizeiten, Kurse, Projekte und Workshops angeboten. Eine besondere Spezialität bildet dabei das neu entstandene Tonstudio.

Das Konzept des Arbeitens im Team mit verschiedenen Fachleuten, Themen und Materialien, die gezielte Planung und Vorbereitung der Kurse und Projekte, eröffnet den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen eine große Bandbreite an Möglichkeiten im sozialen und persönlichen Bereich, sowie im interkulturellen Dialog. Dabei sind Kreativität, soziales Miteinander, Eigeninitiative, Partizipation und Bildung wichtige Faktoren für die Förderung junger Menschen, auch durch die Präsentation der Endergebnisse in Form von Ausstellungen, Auftritten, Videos oder Musikproduktionen.

Die Kinder und Jugendlichen erleben nicht nur unterschiedliche Kulturtechniken und individuelle Stärken und Fähigkeiten anderer Teilnehmer*innen, sondern werden auch ganzheitlich über viele Sinne angesprochen, werden in ihrer Phantasie, ihrem Intellekt und ihrer Individualität gefördert.

7.3 Ferienangebote

In den Schulferien vorwiegend während der Ostern-, Sommer- und Herbstferien, bietet das JuKuZ Höchst vielfältige, an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Angebote an. Die Nachfrage nach ganztägigen Angeboten hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Berufstätige Eltern suchen verlässliche Angebote für ihre Kinder. Kinder und Jugendliche

freuen sich (ohne Zeit- und Leistungsdruck) auf sportliche, kreative und abenteuerliche Ferienerlebnisse.

Das Spektrum der Angebote im Jugend- und Kulturzentrum Höchst reicht dabei von Tagesfahrten in Erlebnisparks, über Wochenworkshops mit kreativen und medialen Angeboten, spannenden erlebnispädagogischen Wochen, bis hin zu Veranstaltungen mit Eventcharakter in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Trägern.

7.4 Inklusive Angebote

Seit der Phase der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bietet das JuKuZ Höchst allen Jugendlichen Möglichkeiten der Teilhabe am Freizeitangebot. Das Jugend- und Kulturzentrum Höchst ist barrierearm zu erreichen. Für Jugendliche sollen Angebote im JuKuZ selbständig und ohne fremde Hilfe erreichbar werden. Bei den Angeboten geht es allerdings auch um Besucher*innen, die aufgrund anderer Benachteiligungen nicht teilhaben können.

Der integrative Nachmittagstreff findet einmal pro Woche statt. Jugendliche mit und ohne Behinderung begegnen sich und gestalten gemeinsame Freizeitaktivitäten. Es wird daran gearbeitet, dass diese Jugendlichen selbständig ins JuKuZ kommen können. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Bei den Sommerferienangeboten "Adventure-Tour - im Erlebnisraum Rhein / Main" und beim Video Projekt "Blick durch die Linse", sind Plätze für Jugendliche mit Behinderungen reserviert.

Die Veranstaltung "Höchster Literaturgenuss", eine Kooperation mit dem "Bunten Tisch - Höchst miteinander", zielt auf die Begegnung mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Migrationserfahrungen im Stadtteil. Autor*innen lesen aus ihren Büchern - dazu werden kulinarische Spezialitäten aus den jeweiligen Herkunftsländern der Autor*innen angeboten.

Die Medienprojektwoche "Höchst Kreativ" ist eine Kooperationsveranstaltung mit der FUAS - Frankfurt University of Applied Sciences (Fachbereich Soziale Arbeit) und Schulen aus dem Frankfurter Westen. Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen arbeiten in Gruppen an kreativen und medialen Themen. Zum Abschluss der Woche werden die Ergebnisse bei einem großen Event präsentiert.

7.5 Events

Events sind kulturelle Großveranstaltungen, die sehr aufwendig sind und lange Vorbereitung benötigen, aber gleichzeitig für viele Jugendliche die Möglichkeit bieten, ein eigenes Lebensgefühl auszudrücken.

Das JuKuZ Höchst bietet im Haus zu bestimmten Anlässen, wie z.B. Fasching, und Halloween solche Veranstaltungen an.

An Wochenenden finden in Kooperation mit Hausbesuchern große Events, wie z.B. Dance Battles, Musikveranstaltungen und Graffiti Jams im Außengelände und in der Veranstaltungshalle des JuKuZ statt.

Das JuKuZ Höchst beteiligt sich regelmäßig an Großveranstaltungen im Stadtteil, wie z.B. Weihnachtsmarkt, Höchster Suppenfest, Höchster Altstadtfest.

7.6 Jugendhilfe und Schule

Die intensive, regelmäßige Kooperation mit Höchster Schulen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Jugend- und Kulturzentrum Höchst. Schwerpunkt bildet dabei die enge Zusammenarbeit mit der Kasinoschule, der Hostatoschule und der IGS-West.

Mit der Kasinoschule gestalten wir P.i.T. (Prävention im Team) ein Antiaggressivitätsprogramm des Landes Hessen. Schule, Polizei und Jugendhilfe bilden dabei ein gemeinsames Team.

Ein Hausaufgabenprojekt mit gezielter Förderung führen wir ebenfalls mit der Kasinoschule durch.
Im Rahmen der offenen Frankfurter Ganztagschule finden auch Schul-AGs im JuKuZ Höchst statt.
Die Schulsozialarbeit der Hostatoschule nutzt einmal im Jahr die Räumlichkeiten des JuKuZ für eine Projektwoche.

7.7 Beratung

Das Beratungsangebot im Jugend- und Kulturzentrum Höchst ist ein niedrighschwelliges Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene. Wo eine Fachberatung notwendig erscheint verstehen wir unsere Arbeit als Wegweiser und Vermittlung zu den entsprechenden Fachberatungsstellen. Unser Beratungsangebot konzentriert sich auf die Bereiche Berufsorientierung, Bewerbung, Übergang Schule/Beruf, Konflikte, Straffälligkeit, sowie Anträge und Schriftverkehr.

7.8 Raumvergabe und Raumnutzung

Einige Räume im Jugend- und Kulturzentrum Höchst stehen für Fremdveranstaltungen, überwiegend für Bewohner*innen des Sozialraums bzw. Stadtteils, zur Verfügung. Dabei handelt es sich in der Mehrzahl um Familienfeiern wie Hochzeiten und Geburtstage, um Nachbarschaftsfeiern und kulturelle Feiern. Die Nachfragen für Kinder- und Jugendgeburtstage nehmen immer mehr zu. Die Tatsache, dass immer weniger Einrichtungen bereit sind, für solche feiern Räume zur Verfügung zu stellen, spielt dabei sicher eine wichtige Rolle. Gleichzeitig sind die Preise vieler professioneller Anbieter*innen für viele Interessent*innen zu hoch. Diese Raumnutzungen sind auf das Wochenende beschränkt. Die Öffnungszeiten für die Jugendlichen werden dadurch nicht eingeschränkt.

Darüber hinaus nutzen viele Initiativen, Vereine und ethnische Gruppen unsere Räumlichkeiten. Dabei geht es den Nutzenden darum, ihre kulturelle Identität zu bewahren, muttersprachlichen Unterricht anzubieten und traditionelle Werte und Bräuche wie Musik, Theater, Tanz oder Essgewohnheiten in der Fremde zu leben.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Zur Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit, sowie zur Information für die Besucher*innen, deren Eltern und die Stadtteilöffentlichkeit, haben wir uns, den Zielgruppen entsprechend, unterschiedliche Möglichkeiten zur Information geschaffen. Im Internet sind wir mit einer eigenen Homepage vertreten, Social Media wird ebenfalls bespielt. Drei mal im Jahr veröffentlichen wir unsere Angebote in unserem Einrichtungsprogramm. Für einzelne Veranstaltungen werben wir zusätzlich mit Plakaten und Flyern. Durch Pressemitteilungen informieren wir die interessierte Stadtteilöffentlichkeit. Wir präsentieren unsere Arbeit in Arbeitskreisen, in Schulen und anderen Institutionen im Sozialraum. Bei Veranstaltungen im Stadtteil, wie beim Höchster Suppenfest oder auf dem Höchster Weihnachtsmarkt, präsentieren wir ebenfalls unsere Arbeit.

9. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Für die Arbeit im Jugend- und Kulturzentrum Höchst ist es von großer Bedeutung, verlässliche Aussagen zur Wirkung unserer Angebote und Arbeitsansätze zu bekommen. Unsere Arbeit dokumentieren wir in Jahresberichten und Projektauswertungen. Bei

bestimmten Angeboten führen wir Befragungen der Teilnehmer*innen durch. Ebenso werden im Team Auswertungen unserer Angebote vorgenommen.

Zur Qualitätssicherung sind Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, konstant gute Ergebnisse mit unseren Arbeitsansätzen zu erzielen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung qualifizieren sich regelmäßig durch Schulungen und Fortbildungen weiter.

10. Anhang

Anzahl	Raum	Nutzung
1	Veranstaltungshalle	Offene Arbeit - Sport, Spiel Veranstaltungen, Feste, Feiern Tagungen
1	Multifunktionsraum	Gruppenangebote - Tanz, Theater, Sport Feiern
1	Bistro	Offenes Café, Treffpunkt, Angebote, Feiern
1	Musikraum	Bandprobe, Projekte
1	Tonstudio	Musik- und Sprachaufnahmen, Projekte
1	Mädchenraum	Angebote und Treff für Mädchen
1	Beratungsraum	Bewerbung, Berufsorientierung, Formulare,
1	Kreativwerkstatt	Offene Angebote, Gruppenangebote, Schul AG´s
1	Computerraum	Chatten, Recherche, Projekte
4	AG - Räume	Gruppenangebote, Hausaufgaben, Projekte
1	Besprechungsraum	Teamsitzungen, Projekte
3	Büroräume	Arbeitsplätze Mitarbeiter*innen
1	Werkstatt	Reparaturen, Projekte
1	Küche	Bewirtung, Kochprojekte
4	Lagerräume	Fundus, Archiv. Spielmaterial, Arbeitsmaterial